

Cybermobbing

Informationen für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer,
Jugendleiterinnen und Jugendleiter



Eine Kooperation mit:

Diakonie
Köln und Region

girlspace

Evangelischer
Kirchenverband Köln
und Region

Schulreferat

Was ist Cybermobbing?

Mobbing bedeutet, dass jemand von einem oder mehreren anderen Personen absichtlich beleidigt, bedroht oder bloßgestellt wird. Meist geschieht dies über einen längeren Zeitraum und kann mehrere Beteiligte sowohl auf der Opfer, als auch auf der Täterseite haben.



Was ist neu an Cybermobbing?

Mobbing ist nichts Neues. Durch moderne Kommunikationsmittel bekommt es aber eine andere Dimension. Beim sogenannten Cybermobbing werden die Opfer per SMS, Chats oder im Internet gepeinigt. Cybermobbing ist nicht auf eine bestimmte Tageszeit oder einen bestimmten Ort begrenzt. Somit können die Angriffe jederzeit und überall stattfinden. Außerdem bleiben die Täter meist anonym. Inhalte, die einmal im Netz landen sind nur schwer zu kontrollieren, geschweige denn zu entfernen. Es lässt sich nicht bestimmen, wer sie bekommt und somit auch selbst weiter verbreiten kann.



Cybermobbing bekommt man nur schwer in den Griff!

www.klicksafe.de



Die Täter

Die Täter, auch „Bullys“ genannt, ziehen oft für sich selbst einen Nutzen aus dem Mobbing. Sie nutzen andere häufig als Ventil für aufgestaute Aggressionen. Wenn in der Gruppe gemobbt wird, entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. Innerhalb dieser Gruppen bekommen die Täter Anerkennung und ein Gefühl von Macht gegenüber anderen. Manchmal handeln Bullys auch aus der eigenen Angst heraus, selbst ein Mobbingopfer zu werden oder sie kompensieren damit Versagensängste.

Unbeabsichtigtes Cybermobbing

Es kann auch vorkommen, dass vermeintliche Täter andere mit ihrem Verhalten im Netz unabsichtlich beleidigen. Zum Beispiel könnte jemand ein Foto von einer Feier ins Internet stellen, das jemand anderen bloßstellt ohne es selbst so wahrzunehmen. Ist dies der Fall, verschlechtert fehlende Kommunikation die Situation zusätzlich.



Anlässe und Auslöser

Gemobbt wird selten nur aus einer Laune heraus. Oft steckt mehr dahinter. Zum Beispiel wissen die Täter häufig nichts Sinnvolles mit ihrer Zeit anzufangen und langweilen sich. Es passiert schnell, dass sich die überschüssige Energie in eine falsche Richtung entlädt. Weiter können auch Vorurteile und fehlendes Wissen über andere Kulturen gerade zwischen Personen verschiedener Nationalitäten zu Konflikten führen.

Aus Freunden werden Feinde

Aus ehemaligen Freunden können Feinde werden. Diese Situation ist besonders brenzlich, da Freunde immer intimeres Wissen über den jeweils anderen haben, welches nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Dieses kann nun gegeneinander verwendet werden.

Was können Lehrer/Jugendleiter/sonstige Verantwortliche tun?

Wenn Sie als Lehrer, Jugendleiter oder als ein anderer Verantwortlicher bemerken, dass die ihnen anvertrauten Jugendlichen gemobbt werden oder selber „Bullys“ sind, sollten Sie umgehend reagieren.

Die Rechte der Beteiligten wahren

Wichtig ist, dass Sie die Rechte der Kinder, ob nun Opfer oder Täter, stets wahren. Zum Beispiel dürfen Sie kein Handy ohne die Erlaubnis der Eltern durchsuchen. Ist eine Straftat verübt worden, darf nur die Staatsanwaltschaft oder die Polizei den Handy-Inhalt des Inhabers ohne seine Zustimmung einsehen. Allerdings dürfen Sie das Mobiltelefon konfiszieren, sollten dann aber die zuständige Polizeidienststelle informieren.

Nachdem Sie von den Mobbingaktivitäten erfahren haben, sollten Sie folgendes tun:

- klären Sie, wer beteiligt ist und was genau vorgefallen ist
- befragen Sie umgehend Opfer und Täter
- versuchen Sie gemeinsam eine Lösung zu finden
- beziehen Sie die Eltern mit ein
- thematisieren Sie Cybermobbing im Unterricht oder innerhalb der Gruppe
- liegen Straftaten vor, wie Nötigung oder Drohungen, sollten Sie die Polizei einschalten. Wenn Sie das Gefühl haben der Lage nicht Herr werden zu können, sollten Sie Experten, wie etwa Medien- oder Sozialpädagogen hinzuziehen

Was können Eltern von Opfern tun?

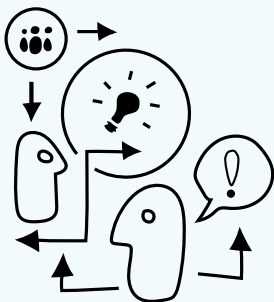
Prävention ist oft schon eine große Hilfe für Kinder und Jugendliche. Auch bevor ein akuter Fall eintritt kann man mit Kindern und Jugendlichen Mobbing, Cybermobbing und generell den Umgang mit den neuen Medien konkret thematisieren.

Ein bewusster und kritischer Umgang mit den Medien ist wichtig

Wenn die eigenen Kinder fit und kompetent im Umgang mit dem Internet sind, wissen sie, wie sie sich vor dem Missbrauch persönlicher Daten schützen können. Ein (selbst)bewusster und kritischer Umgang mit digitalen Medien stärkt ihr Kind in jedem Fall. Präventiv sollten Jugendliche sich interessiert und kritisch mit den neuen Medien auseinandersetzen. Vorbeugen zählt.

Ist ihr Kind bereits Opfer von Cybermobbing, sollten Sie folgendes beachten:

- handeln Sie zügig und halten Sie Rücksprache mit ihrem Kind bevor Sie etwas unternehmen
- versuchen Sie mit ihrer Tochter/ ihrem Sohn die Hintergründe der Angriffe oder eine mögliche Vorgeschichte zu klären



In sozialen Netzwerken

Wird ihr Kind in sozialen Netzwerken belästigt, können Sie z. B.: die Täter für das Profil ihres Kindes sperren. (siehe Privatsphäre-Einstellungen) (Weitere Infos hierzu unter: safernet.at/cyber-mobbing).

In der Schule

Findet das Mobbing auch innerhalb der Schule statt, sollten Sie Kontakt zur Schule aufnehmen. Bevor Sie jedoch zur Schulleitung gehen, versuchen Sie weiter unten anzusetzen, z.B. beim Klassen- oder Vertrauenslehrer. Wird das Aufsehen um die Angelegenheit zu groß, kann das ihrem Kind zusätzlich schaden.

Beweise sammeln



So können sie Cybermobbing dokumentieren:

- machen Sie Screenshots (Bildschirmaufnahmen) von den relevanten Seiten, Fotos und Informationen
- notieren Sie Namen (soweit bekannt) und Benutzernamen
- kennen Sie die Täter, sollten Sie diese umgehend auffordern die Inhalte zu entfernen
- weigern sich die Täter oder sind sie unbekannt, wenden Sie sich an den Betreiber der Seite. Hilft das alles nichts, sollten sie rechtliche Schritte einleiten

Erstatten Sie Anzeige oder beschweren Sie sich beim Jugendschutz.

Was können Eltern von Tätern tun?

Wenn Sie feststellen, dass ihr Kind ein Cybermobbing-Täter ist, sollten Sie das Thema offen ansprechen und vor allem versuchen herauszufinden, warum sich ihr Kind so verhält. Fordern Sie es auf die Belästigungen sofort einzustellen und zeigen Sie konkrete Konsequenzen auf, falls es nicht folgt. Außerdem sollten Sie ihrem Kind verdeutlichen, was Mobbing für die Opfer bedeutet und welche Folgen das für beide Seiten haben kann.

Gemeinsam eine Lösung finden

Wenn Sie herausfinden, welche Kinder und Jugendlichen mit ihrem Kind gemeinsam die Täterschaft bildet, setzen Sie sich mit den Eltern dieser in Verbindung und überlegen Sie gemeinsam, wie mit der Situation umgegangen wird und vor allem, wie sie beendet werden kann.

Cybermobbing verstößt gegen das Gesetz!

- § 185 StGB -> **Beleidigung** (z.B.: Pinnwandeintrag)
- § 186 StGB -> **Üble Nachrede**
(z.B.: hinter dem Rücken anderer schlecht reden)
- § 187 StGB -> **Verleumdung**
(z.B.: über bestimmte Personen lügen verbreiten)
- § 240 & § 241 StGB -> **Nötigung & Bedrohung**
(z.B.: „Wenn..., dann...“-Formulierungen)
- § 251 StGB -> **Erpressung**
(z.B.: „Mach das, sonst geschieht..“
-Formulierungen)
- § 202 StGB -> **Verletzung des Briefgeheimnisses**
(z.B.: Veröffentlichung/Weiterleitung
privater Nachrichten)
- § 201 StGB -> **Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes**
(z.B.: Verbreitung von Handyaufnahmen ohne Zustimmung: http://schauhin.info/fileadmin/content/pdf/SCHAU_HIN_Cybermobbing_Spezial.pdf)

Prävention

Eine gute Vorbeugung ist das A und O! Thematisieren Sie Cybermobbing im Unterricht oder in Gruppenstunden. Führen Sie den Kindern und Jugendlichen vor Augen, welchen Schaden Sie mit Beleidigungen im Cyberspace anrichten können und dass sie sich strafbar machen können, wenn sie andere mobben. Dafür Präventiv sollten Jugendliche sich mit den neuen Medien interessiert auseinandersetzen. Schaffen Sie dafür den Rahmen und planen Sie Zeit ein. Klären Sie über die eigenen Rechte im Netz auf und erklären Sie, wie man sich vor unerwünschter Verbreitung im Internet schützen kann.

Die Gemeinschaft stärken

Generell, aber auch im Hinblick auf Cybermobbing, sollten Sie die Gemeinschaft der Gruppe oder Klasse stärken. Ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl fördert die Zivilcourage und kann beispielsweise verhindern, dass Kinder und Jugendliche bei Cybermobbing wegschauen oder mitlaufen.

Regeln zusammen entwickeln

Außerdem kann es hilfreich sein, sich gemeinsam Regeln für ein freundliches und respektvolles Miteinander zu entwickeln und diese in einer Art Vertrag festzuhalten. Um dem Ganzen mehr Gewicht zu verleihen könnten die Kinder und Jugendlichen diesen „Vertrag“ unterschreiben.



Cybermobbing ist zu einem akuten Problem in Schule und Freizeit geworden. Anonymität im Netz und Unabhängigkeit von Ort und Zeit eröffnen den Tätern neue Plattformen ihre Opfer zu erreichen. Oftmals sind den Kindern und Jugendlichen die Folgen ihres Internetnutzungsverhaltens nicht bewusst und sie missverstehen das Internet als rechtsfreien Raum.

Mit dem Projekt „Netz gegen Cybermobbing“ nimmt sich die ev-angel-isch gGmbH in Kooperation mit dem girlspace e.V. diesem Thema an.

Ziele sind u.a.:

- Das Thema ins Bewusstsein der Jugendlichen rücken und den Umgang mit Medien und Netzwerken schulen
- Die Verantwortlichen für dieses Gebiet sensibilisieren und weiterbilden
- Multiplikatoren ausbilden
- Informationspool schaffen (Informationsmaterial/ Anlaufstellen für Schüler, Lehrer, Jugendleiter und Eltern)

Innerhalb des präventiv arbeitenden Projektes werden Jugendliche in geschlechtergetrennten Gruppen durch aktivierende Programme für die Folgen ihres Internetnutzungsverhaltens sensibilisiert. Durch praktische Aufklärungsarbeit und die Auseinandersetzung mit anonymisierten Einzelfällen wird der Zusammenhang zwischen dem eigenen Umgang mit dem Internet und den daraus resultierenden Folgen dargelegt. Cybermobbing wird thematisiert und öffentlich gemacht, Kindern und Jugendlichen werden Lösungsstrategien aufgezeigt und eine Kultur des respektvollen Umgangs miteinander wird gefördert.

Schulklassen oder Jugendgruppen können einen dreitägigen Workshop mit jeweils drei bis vier Zeitstunden (bei Jugendgruppen werden die Stunden ggf. anders verteilt) buchen. Das qualifizierte Team, bestehend aus Experten aus Medienarbeit und Pädagogik, arbeitet mit den Jugendlichen zum Thema. Das komplette benötigte Equipment wird von uns bereitgestellt und mitgebracht.

Ist ihr Interesse geweckt?

Dann melden Sie sich schnellstmöglich bei uns, um Rahmenbedingungen, Termine und offene Fragen zu besprechen.

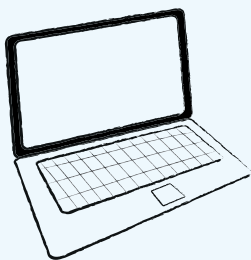
Tel.: 0221 169 59 59 0

E-Mail: christopher-braun@ev-angel-isch.de

www.ev-angel-isch.de

Nützliche Webseiten

www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/cybermobbing.html
www.klicksafe.de
www.mobbing.seitenstark.de
www.safernet.de
www.nummergegenkummer.de
www.jugendschutz.de
www.internet-beschwerdestelle.de
www.lizzynet.de
www.kindernotruftelefon.de
www.schau-hin.info
www.was-spielt-mein-kind.de/tipps-10tipps.html
www.jugendinfo.de/pass-auf-dich-auf.de
www.beratung4kids.de
www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/lebenmitmedien/cyber-bullying.html



WWW.

ev-angel+isch
betreuen · beraten · erleben · bewegen

ev-angel-isch gGmbH
Christopher Braun
Myliusstraße 27, 50823 Köln
Tel.: 0221 169 59 59 0
christopher-braun@ev-angel-isch.de
www.ev-angel-isch.de

girlspace

girlspace e.V.
Kerstin Venne
Kartäusergasse 7a, 50678 Köln
Tel.: 0221 952 67 63
girlspace@netcologne.de
www.girlspace.de

Evangelischer
Kirchenverband Köln
und Region

Schulreferat

Schulreferat
Pfr. Thomas vom Scheidt
Kartäusergasse 9-11, 50678 Köln
Tel.: 0221 3382 - 277
T.vomScheidt@t-online.de
www.goetterspeise-koeln.de

Diakonie
Köln und Region

Unterstützt durch:

Ministerien für Familie, Kindes-
jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



DIE
BERATER PR